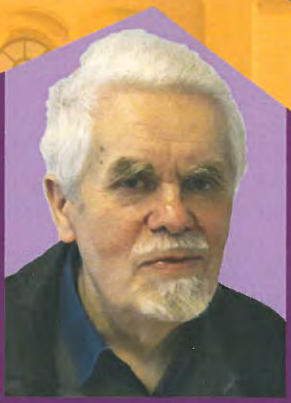
Orgelmusik zur Sommerzeit

Abendmusik • Abendgedanken • Abendsegen • Abendlied

Montag, 3., 10., 17., 24. August 2020
jeweils 19.30 Uhr
Erlöserkirche Bad Kissingen



mit Kurkantor Wolfgang Tretzsch, Berlin

Erlöserkirche
Bad Kissingen

Eintritt frei, Spende erbeten.

www.erloeserkirche.info • www.badkissingen-evangelisch.de

Die Orgeln der Erlöserkirche haben eine lange Geschichte vielfältigen Umbaus. Die heutige Orgel ist das vierte Instrument an dieser Stelle und wurde 1979 von der Firma Steinmeyer in Oettingen erbaut (op. 2341). Dabei wurde das mittlere Gehäuse in abgeänderter Form von zwei vorhergehenden Steinmeyer-Orgeln aus den Jahren 1885 (op. 276, 22 klingende Stimmen, 6 Nebenregister und 2 Manuale) und 1910 (32 klingende Stimmen, 3 Manuale, Mittelteil des heutigen Gehäuses) verwendet (op. 1045). In die Orgel von 1979 wurden einige Register der alten Orgeln übernommen. Zuletzt erfolgte 1993 ein erneuter umfangreicher Umbau im Stile einer „französisch-romantischen" Disposition (nach Cavaillé-Coll) verbunden mit einer Neuintonation und Erhöhung des Winddruckes durch Jean-Paul Edouard und Michael Stumpf. Die erste Orgel der Erlöserkirche aus dem Jahr 1847 stammt vom Orgelbauer Carl Friedrich Geyer (1807–nach 1865) aus Bamberg, laut Chronik besaß sie „10 klingende Stimmen."

Die Orgel hat 36 Register auf 3 Manualen und Pedal, 128 Setzer, Schwellwerk, Normalkoppeln.

Pedal

1 Subbaß 16'
2 Quinte 10 2/3'
3 Oktavbaß 8'
4 Gedecktbaß 8'
5 Choralbaß 4'+2'
6 Koppelflöte 4'
7 Mixtur 2 2/3' 4f.
8 Posaune 16'
9 Schalmey 4'
10 Tremulant

Hauptwerk (I)

11 Bourdon 16'
12 Prinzipal 8'
13 Gemshorn 8'
14 Oktave 4'
15 Flûte harmonique 4'
16 Quinte 2 2/3'
17 Superoktave 2'
18 Mixtur 2' 5f.
19 Trompette 8'

Spielhilfen

40 III-II
41 III-I
42 II-I
43 III-P
44 II-P
45 I-P

Positiv (II)

20 Bourdon 8'
21 Prinzipal 4'
22 Rohrflöte 4'
23 Oktave 2'
24 Quinte 1 1/3'
25 Sesquialtera 2 2/3' 2f.
26 Regal 8'
27 Tremulant

Schwellwerk (III)

28 Cor de Nuit 8'
29 Salicional 8'
30 Voix céleste 8' ab c^0
31 Prinzipal 4'
32 Flûte 4'
33 Blockflöte 2'
34 Plein Jeu 2' 5f.
35 Trompette harmonique 8'
36 Hautbois 8'
37 Clairon 4'
38 Voix humaine 8'
39 Tremulant

Erlöserkirche
Bad Kissingen

Die Konzertprogramme in diesem Sommer haben folgenden Rahmen:

Zum Eingang erklingt eine Choralbearbeitung mit der Bitte um den Heiligen Geist, zu der zwei Strophen gesungen werden.

In der Mitte gibt es eine Bearbeitung des Wochenliedes.

Zum Schluss singen wir ein Abendlied, dem ein entsprechender Orgelchoral folgt.

Die Anmerkungen zur Biografie der Komponisten und ihren Werken sind, wenn nicht anders angegeben, nach Wikipedia erarbeitet.

***

Wolfgang Tretzsch, am 20. März 1937 in Auerbach/Vogtland geboren.

Bereits seit der Schulzeit und neben dem Studium der Musikerziehung als Kirchenmusiker an verschiedenen Gemeinden in Berlin angestellt, zuletzt von 1975 bis 2002 an der evangelischen Pfingstkirchengemeinde in Berlin-Friedrichshain.

C-Prüfung 1955, externe B-Prüfung in Görlitz 1958, daneben „ambulantes (Eberhard Wenzel)" Studium an der Kirchenmusikschule Halle/S. 1962 bis zur A-Prüfung 1965;
1968 Teilnahme am Internationalen Bachwettbewerb in Leipzig im Fach Orgel;
1971 und folgende Jahre Teilnahme an den Internationalen Meisterkursen der HAMU Prag im Fach Orgel bei Prof. Jiři Reinberger und Milan Šlechta.
1974-78 Studium Chorsinfonik und Gesang und Gesangspädagogik an der Musikhochschule „Hanns Eisler" in Berlin (Abt. Abend- und Fernstudium).
1980 bis 1993 Ausbildung von C-Kirchenmusikern in der Landeskirche Berlin-Brandenburg, Region Ost, die wegrationalisiert wurde, weil eine Ausbildungsstätte in Berlin genügt.

1994 bis 1996 Sonderurlaub, um als Musiklehrer in Island tätig zu sein, Aufführung unbekannter oder vernachlässigter Oratorien (Johann Ernst Bach: Passionsoratorium, Friedrich Kiel: Christus, Heinrich von Herzogenberg: Weihnachts-Oratorium).
Arbeit mit Kinder-, Blockflöten- und Instrumentalgruppen; Instrumental- und Gesangsunterricht. Arbeit mit Solistenensembles (Schütz, Scheidt).
Orgelkonzerte im In- und Ausland (Polen, Tschechien, Ungarn, nach 1990 Dänemark, Island, Faröer), von Buxtehude über Bach, Reger, Franck bis zur Moderne, besonders Werke von Petr Eben.

Seit 2000 in Gemeinden der Ev.-Luth. Landeskirche Bayern als Kur- oder Urlauberkantor, seit 2017 Kurkantor in der Erlöserkirche Bad Kissingen.

***

Abendgedanken | Abendsegen: Pfarrer Steffen Lübke (1.–3.), Pfarrerin Christel Mebert (4.)

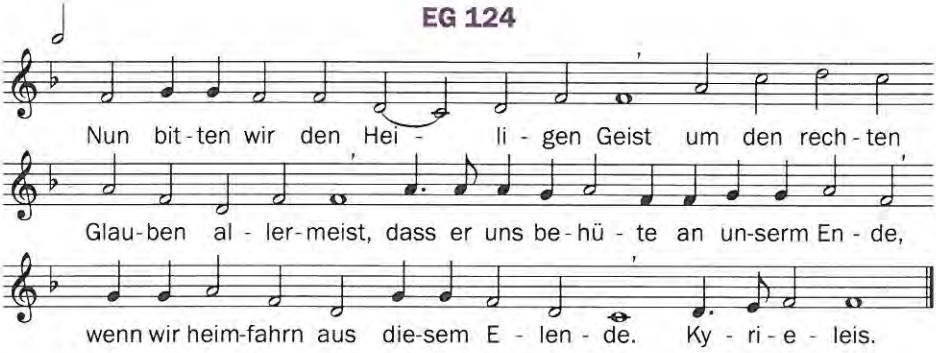
1

Montag, 3. August 2020, 19:30 Uhr

Johannes Weyrauch
Nun bitten wir den Heiligen Geist

Johannes Weyrauch (* 20. Februar 1897 in Leipzig; † 1. Mai 1977 in Gundorf bei Leipzig), deutscher Komponist und Kantor.

EG 124



2) Du wertes Licht, gib uns deinen Schein, | lehr uns Jesus Christ kennen allein, | dass wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, | der uns bracht hat zum rechten Vaterland. | Kyrieleis.

Dieterich Buxtehude
Praeludium C-Dur (BuxWV 136)

Dieterich Buxtehude (dänisch Diderik Buxtehude) wurde um 1637 wahrscheinlich im damals dänischen Helsingborg geboren. Frühere Annahmen, er sei in Bad Oldesloe geboren, können nicht ausgeschlossen werden.

Als Organist wirkte er seit 1657 an der Marienkirche in Helsingborg, 1660 bis 1668 an der Marienkirche (auch Deutsche Kirche) in Helsingør. Am 11. April 1668 wurde er Nachfolger Franz Tunders an St. Marien in Lübeck, dessen zweite Tochter Anna Margaretha er am 3. August desselben Jahres heiratete; dort übernahm er als „Werckmeister" auch Verwaltungsaufgaben und die Rechnungsführung. Er führte die von seinem Schwiegervater begründete, seit 1673 Abendmusiken genannte Reihe adventlicher geistlicher Konzerte fort, die ihn als Komponisten und virtuosen Organisten bekannt und berühmt machte.

1705 legte Johann Sebastian Bach die mehr als 400 Kilometer von Arnstadt (Thüringen) nach Lübeck zu Fuß zurück, um sein musikalisches Vorbild Buxtehude zu hören, und nahm vermutlich Unterricht bei ihm. Der Aufenthalt in Lübeck bedeutete für Bach so viel, dass er diesen „Bildungsurlaub" eigenmächtig erheblich verlängerte.

Dieterich Buxtehude ist der berühmteste Vertreter der Norddeutschen Orgelschule.

Buxtehude starb 1707 und wurde in der Lübecker Marienkirche in der Nähe der sogenannten „Totentanzorgel" beigesetzt. Bei Bombenangriffen 1942 wurde die Grabstätte zerstört.

Buxtehudes Präludien bestehen meist aus einer tokkatenartigen Einleitung, der eine Fuge, ein Zwischenspiel und eine zweite Fuge folgen. Dazu kommt oft ein Schluss in Form einer Chaconne, also Variationen über einen gleichbleibenden Bass.

Johann Sebastian Bach
Praeludium und Fuge C-Dur (BWV 547)

Johann Sebastian Bach (* 21. März in Eisenach; † 28. Juli 1750 in Leipzig) war ein deutscher Komponist, Kantor sowie Orgel- und Cembalovirtuose des Barock. In seiner Hauptschaffensperiode war er Thomaskantor zu Leipzig. Er ist der prominenteste Vertreter der Musikerfamilie Bach und gilt heute als einer der bekanntesten und bedeutendsten Musiker überhaupt. Insbesondere von Berufsmusikern wird er oft als der größte Komponist der Musikgeschichte angesehen. Seine Werke beeinflussten nachfolgende Komponistengenerationen und inspirierten Musikschaffende zu zahllosen Bearbeitungen.

Ernst Pepping
Sonne der Gerechtigkeit

Orgelchoral aus dem Kleinen Orgelbuch (1941)

Ernst Pepping (* 12. September 1901 in Duisburg; † 1. Februar 1981 in Berlin-Spandau) war ein deutscher Komponist und Hochschullehrer. Er schrieb neben Orchester- und Kammermusik hauptsächlich sakrale Vokalmusik und Orgelwerke. Er gilt als einer der bedeutendsten Erneuerer der evangelischen Kirchenmusik.

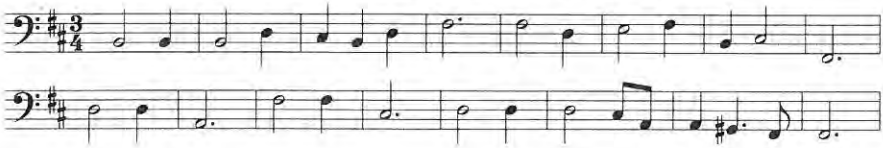
Felix Mendelssohn-Bartholdy
Praeludium und Fuge c-Moll (1837), op. 37 Nr. 1

Jakob Ludwig Felix Mendelssohn Bartholdy (* 3. Februar 1809 in Hamburg; † 4. November 1847 in Leipzig) war ein deutscher Komponist, Pianist und Organist. Er gilt als einer der bedeutendsten Musiker der Romantik und setzte als Dirigent neue Standards, die das Selbstverständnis des Dirigierens bis heute maßgeblich mitprägen.

César Franck
Choral h-Moll

César Auguste Jean Guillaume Hubert Franck (* 10. Dezember 1822 in Lüttich; † 8. November 1890 in Paris) war ein französischer Komponist und Organist deutsch-belgischer Abstammung. Er gilt heute als einer der bedeutendsten französischen Komponisten, Lehrer und Organisten der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.
Ab 1846 wirkte Franck als Organist an verschiedenen Pariser Kirchen. 1858 wurde er Titularorganist der Kirche Ste-Clotilde in Paris.
Erst im Alter von etwa 30 Jahren begann er selbständige Musik für Orgel zu schreiben. Dabei begründete er eine neue französische Schule, die sich durch ihren polyphonen Stil auszeichnete. Als Organist hatte César Franck auch die „einfachen Organisten" im Blick, für die er kürzere Stücke komponierte, die vor allem in den Sammlungen L'Organiste zugänglich sind.

Der zweite Choral in h-Moll zeigt den Aufbau einer Chaconne.
Das Thema, im Bass beginnend, (Notenbeisp.) tritt als Ostinato auf.



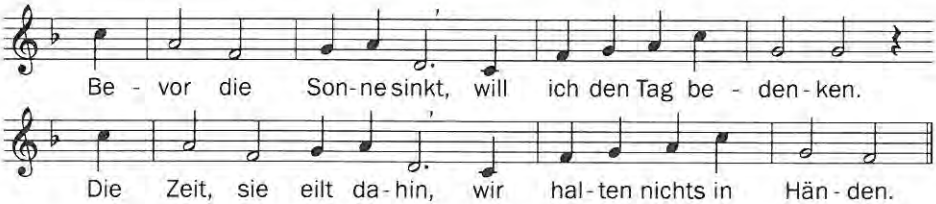
Erst Wechsel der Lage zwischen Bass und Sopran, dazu immer neue freie Stimmen. Den ersten Teil - und später auch den Schlussteil - beendet ein kurzer, vielstimmiger Satz mit mystischer Grundhaltung. Fantasieartige Takte leiten zu einem Fugato mit dem Choralthema über. An den dabei aufklingenden Kontrapunkt knüpfen wiederum die folgenden kürzeren Abschnitt an, wodurch eine enge Verflechtung der einzelnen Teile erreicht wird. Nach dem Ostinato in es- und fis-Moll schließlich fortissimo-Choral in der Oberstimme und ruhige Ausklang mit der Vox humana. *(Lukas, Reclams Orgelmusikführer, Stuttgart 2002, S. 211/gekürzt)*

Johann Pachelbel
Magnificat-Fuge

Johann Pachelbel (getauft am 1. September jul. / 11. September 1653 greg. in Nürnberg; † 3. März 1706 ebenda) war ein deutscher Komponist des Barock.
Pachelbel wurde am 1. September 1653 in Nürnberg getauft. Er besuchte das lutherische Gymnasium Poeticum in Regensburg, 1673 ging er nach Wien, wurde 1677 herzoglicher Hoforganist in Eisenach und lernte dort die Familie Bach kennen. 1678 Organist an der Predigerkirche Erfurt, hier gab er dem älteren Bruder Johann Sebastian Bachs, Johann Christoph Bach, Orgelunterricht. Pachelbel wechselte 1690 nach Stuttgart in

die Dienste der Herzogin Magdalena Sibylla. 1692 floh er vor einer drohenden französischen Invasion im Zusammenhang mit dem Pfälzischen Erbfolgekrieg (1688-1697) nach Nürnberg. Im Anschluss wirkte er als Stadtorganist an der Augustiner- und Margarethenkirche in Gotha. 1695 ging er zurück in seine Heimatstadt Nürnberg als Organist von St. Sebald.Pachelbel war einer der wichtigsten Komponisten der süddeutschen Orgeltradition. Er gilt als ein Wegbereiter des wenige Jahrzehnte später wirkenden Johann Sebastian Bach. Seine Kompositionen umfassen Choralbearbeitungen, freie Orgelwerke (Toccaten, Ciaconen, Fantasien und Fugen), Orgelchoräle, Choralvariationen- und Triosonaten. Bekannt geworden sind vor allem seine Choralbearbeitungen mit einer Vor-Imitation der einzelnen Motive in den Begleitstimmen. In seinen Orgelwerken wird das Pedal regionalbedingt relativ sparsam verwendet, viele Werke sind nur manualiter geschrieben.

Abendlied EG 491
Bevor die Sonne sinkt



3) Bevor die Sonne sinkt, will ich dir herzlich danken.
Die Zeit, die du mir lässt, möcht ich dir Lieder singen.

4) Bevor die Sonne sinkt, will ich dich herzlich bitten:
Nimm du den Tag zurück in deine guten Hände.

Rolf Schweizer
Bevor die Sonne sinkt

Rolf Schweizer (* 14. März 1936 in Emmendingen; † 6. Juni 2016 in Selb)
1956 bis 1966 Kantor an der Johanniskirche in Mannheim. 1966 Bezirkskantor in Pforzheim.
Seit 1961 Veröffentlichung diverser Vertonungen neuer geistlicher Lieder in Gesangbüchern (u. a. EG/EM), Beiheften, Dokumentationen, Liederbüchern.
Rolf Schweizer war einer der Protagonisten der Musikgattung Neues Geistliches Lied. Seine wohl bekanntesten Lieder sind O Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens und Singet dem Herrn ein neues Lied, denn Er tut Wunder.
Im Ruhestand zog Schweizer 2001 nach Freiamt, wo er weiterhin musikalisch aktiv war, so mit der Elztalkantorei und dem Orchester Elztalsinfonietta und bis 2010 als Dirigent beim Gesangverein „Frohsinn“ im Ortsteil Ottoschwanden.

2

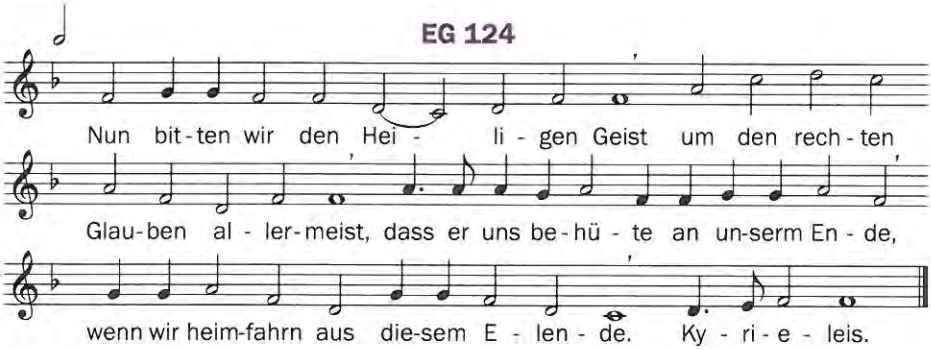
Montag, 10. August 2020, 19:30 Uhr

Johann Gottfried Walther
Nun bitten wir den Heiligen Geist

Johann Gottfried Walther (* 18. September 1684 in Erfurt; † 23. März 1748 in Weimar) war ein deutscher Organist, Kapellmeister, Komponist und Musikwissenschaftler.

Seine Ausbildung erhielt Walther in Erfurt u. a. bei Johann Bernhard Bach, aber auch bei verschiedenen weniger bedeutenden Kantoren und Organisten. Den Unterricht bei Johann Heinrich Buttstedt malte er später als unangenehm und wenig nützlich aus. Walther wurde 1702 Organist an der Erfurter Thomaskirche. 1704 lernte er Andreas Werckmeister in Halberstadt kennen. 1707, mit nur 23 Jahren, wurde er zum Organisten der Stadtkirche St. Peter und Paul in Weimar gewählt, wo er Freundschaft mit Johann Sebastian Bach schloss. Walther und Bach waren entfernte Vettern (seine Mutter, Martha Dorothea Lemmerhirt, war eine Halb-schwester von Bachs Mutter). Kurz darauf wurde er zum Musiklehrer des Prinzen Johann Ernst, Sohn des Herzogs Johann Ernst III. von Sachsen-Weimar, und dessen Stiefschwester ernannt, was ihm hohes Ansehen verschaffte.

EG 124



3) Du heilge Lieb, schenk uns deine Gunst, | lass uns empfinden der Lieb Inbrunst, | dass wir uns von Herzen einander lieben | und im Frieden auf einem Sinn bleiben. | Kyrieleis.

Dieterich Buxtehude
Praeludium d-Moll (BuxWV 140)

Biografie siehe Seite 4

Johann Sebastian Bach
Toccata in d-moll, (BWV 565)

Biografie siehe Seite 4

Johann Sebastian Bach
Wir gläuben all an einen Gott (BWV 680)
in Organo pleno con Pedale

Johann Ludwig Krebs
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr (KrebsWV 527)
Orgelchoral zum Wochenlied

Johann Ludwig Krebs wurde vermutlich zwischen dem 10. und dem 12. Oktober 1713 in Buttelstedt bei Weimar geboren. Er war einer der drei Söhne von Johann Tobias Krebs. Ersten Musikunterricht erhielt er vermutlich von seinem Vater, der seit 1710 Kantor und Organist in Weimar war. Nach dem Tod seiner Mutter zog Johann Ludwig zusammen mit seinem Vater nach Buttstädt, wo dieser eine Organistenstelle annahm. Im Juli 1726 wurde Johann Ludwig Schüler an der Thomasschule in Leipzig, wo er neun Jahre lang Freund, Privatschüler und Notenkopist von Johann Sebastian Bach, dem damaligen Kantor, war. Verschiedene Quellen belegen sein hervorragendes Orgelspiel. Zusätzlich spielte Krebs auch Laute, Cembalo und Violine. Ab 1730 sang er auch im Chor.

„Er war nicht nur ein sehr guter Orgelspieler, sondern auch ein fruchtbarer Componist für Orgel, Clavier und Kirchenmusik. [...] Zur Bezeichnung seiner Vortrefflichkeit sagten zu seiner Zeit die witzigen Kunstliebhaber: es sey in einem Bach nur ein Krebs gefangen worden." (Johann Nikolaus Forkel, Bachbiograph, 1802)

Bach erteilte Krebs schließlich am 24. August 1735 ein lobendes Zeugnis. Nach seinem Studium an der Thomasschule studierte Krebs noch zwei Jahre lang Philosophie an der Leipziger Universität. Am 4. Mai 1737 wurde Krebs Domorganist an der Zwickauer St.-Marien-Kirche. 1742 bewarb sich Krebs um die Organistenstelle der Dresdner Frauenkirche mit ihrer prunkvollen Silbermann-Orgel, lehnte die Zusage jedoch – vermutlich aufgrund des unzureichenden Gehaltes – ab. Ein Jahr später bewarb er sich um die Stelle als Schlossorganist in Zeitz, zu der er nach einem Probespiel am 2. Januar 1743 schließlich berufen wurde. Dort stand ihm allerdings nur eine schadhafte Orgel zur Verfügung. Nach dem Tode Johann Sebastian Bachs im Jahr 1750 bewarb sich Krebs vergeblich um Bachs Nachfolge als Thomaskantor. Erfolglos blieb auch eine Bewerbung als Organist an der St.-Johannis-Kirche zu Zittau, die ebenfalls eine Silbermann-Orgel beherbergte. Am 20. Oktober 1756 wurde Krebs Organist am Hofe Friedrichs III. von Altenburg, wo er in den Genuss einer prächtigen, 1739 fertiggestellten Trost-Orgel gelangte. Diese Stelle hatte er bis zu seinem Tod am Neujahrstag 1780 inne.

Christian Heinrich Rinck
Fantasie und Fuge Es-Dur
Für volle Orgel

Johann Christian Heinrich Rinck (* 18. Februar 1770 in Elgersburg bei Ilmenau (Thüringen); † 7. August 1846 in Darmstadt) war ein deutscher Komponist der Romantik.

Schüler von Johann Christian Kittel, der noch Schüler von Johann Sebastian Bach gewesen war, ab 1790 Stadtorganist in Gießen. 1803 dort Universitätsmusikdirektor.
1805 in Darmstadt Kantor und Organist der Stadtkirche, später Hoforganist und Kammermusiker von Großherzog Ludwig I.

Er galt schon früh als einer der besten Organisten seiner Zeit, Orgelsachverstän-diger und unternahm mehrfach Konzertreisen. Bedeutendes Ansehen erlangte Rinck als Komponist von Orgelmusik, besonders als Verfasser der bis zur Infla-tion 1923 weltweit stark verbreiteten sechsbändigen Praktischen Orgelschule op. 55.

Als Zeitgenosse von Mozart, Beethoven und Schubert war Christian Heinrich Rinck ein fruchtbarer Komponist, der Elemente der barocken Polyphonie, der Klassik und der Frühromantik in seinem Personalstil vereinte.

Rinck war bis weit über seinen Tod hinaus weltberühmt. Sein Ruhm verblasste erst durch die Bach-Renaissance der 1920er Jahre, die das 19. Jahrhundert als „dunkel" und im Vergleich zur barocken Kirchenmusik als minderwertig einstufte.

Leoš Janáček
Choralphantasie (1875)

Leoš Janáček (* 3. Juli 1854 in Hukvaldy (Hochwald); † 12. August 1928 in Mährisch-Ostrau) war ein tschechischer Komponist.

Janáček wurde als Sohn eines Dorfschullehrers in Mähren geboren. Er besuchte 1865 das Augustinerstift in Brünn, 1866 bis 1869 die deutsche Realschule und studierte 1869 bis 1872 an der „K.u.K. slawischen Lehrerbildungsanstalt". 1872 wurde er dort Musiklehrer und leitete verschiedene Chöre.

1874 bis 1875 studierte er an der Orgelschule in Prag und befreundete sich mit Antonín Dvořák.

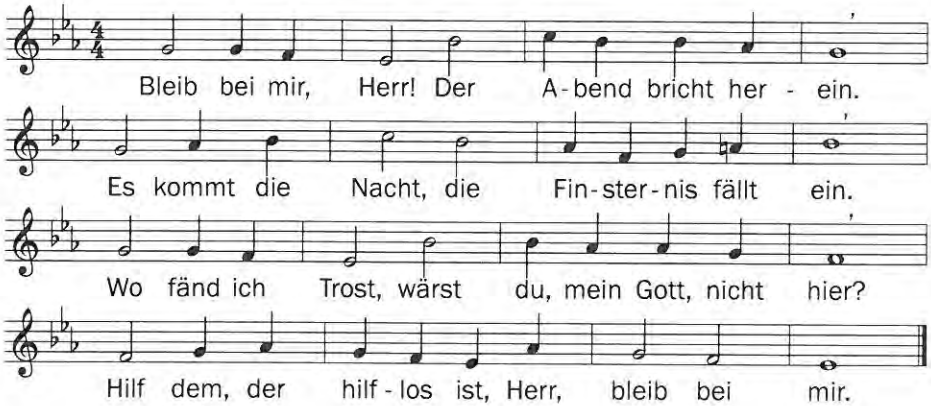
Von Oktober 1879 bis Februar 1880 studierte Janáček am Leipziger Konservato-rium sowie von April bis Juni 1880 in Wien.

Im Herbst 1881 wurde er als Direktor der neuen Orgelschule in Brünn ange-stellt, die Schule selbst wurde ein Jahr später, am 15. Oktober 1882 eröffnet. Janáček blieb ihr Direktor bis zu seiner Pensionierung 1919; zudem war er 1881 bis 1888 Dirigent der Philharmonischen Gesellschaft.

1919 wurde Janáček Direktor des neu gegründeten privaten Konservatoriums in Brünn, nach der Verstaatlichung 1920 Professor einer Meisterklasse für Komposition. In seinem letzten Lebensjahrzehnt schrieb er fast alle seine Meisterwerke.

Obwohl Leos Janacek sich seit seiner Jugend dem Spiel auf der Orgel widmete und darin zu einem herausragenden interpretatorischen – und improvisatorischen – Niveau gelangte, hinterließ er nicht viele Kompositionen für dieses Instrument.

Abendlied EG 488
Bleib bei mir, Herr! Der Abend bricht herein



2) Wie bald verebbt der Tag, das Leben weicht,
die Lust verglimmt, der Erdenruhm verbleicht;
umringt von Fall und Wandel leben wir.
Unwandelbar bist du: Herr, bleib bei mir!

Erwin Horn
Bleib bei mir, Herr! Der Abend bricht herein

(* 1940) ist Organist, Komponist und Musikhistoriker.

3

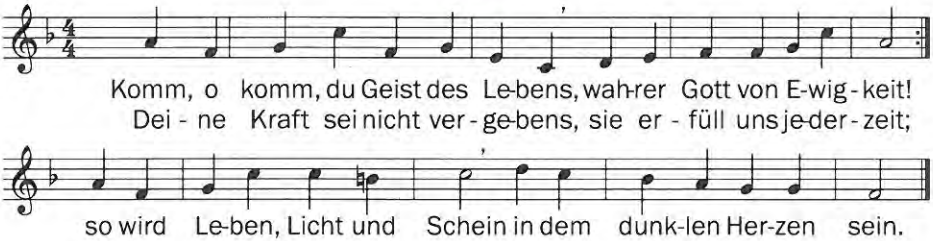
Montag, 17. August 2020, 19:30 Uhr

Max Gulbins
Komm, o komm, du Geist des Lebens

Max Gulbins (* 18. Juli 1862 in Kummetschen, Ostpreußen; † 19. Februar 1932 in Breslau) war ein deutscher Organist, Kantor und Komponist.

Gulbins studierte an der Berliner Musikhochschule (ab 1882) bei Heinrich von Herzogenberg und Friedrich Kiel. Es folgten Stellungen als Musikdirektor in Stallupönen (1888) und Insterburg (1896), dann als Kantor in Elbing (1900) und schließlich die Ernennung zum Kantor und Oberorganist an St. Elisabeth in Breslau (1908). 1917 wurde er dort zum Professor ernannt.

EG 134



4) Lass uns vor den Vater treten, | ihn zu ehren stets bereit; |
seufz auch in uns, wenn wir beten, | und vertritt uns allezeit, |
so wird unsre Bitt erhört | und die Zuversicht vermehrt.

Dieterich Buxtehude
Praeludium A-Dur (BuxWV 151)

Biografie siehe Seite 4

Johann Sebastian Bach
Praeludium und Fuge a-Moll (BWV 543)

Biografie siehe Seite 4

Friedrich Kiel
Fantasie cis-Moll, op. 58 Nr. 1

Friedrich Kiel (* 8. Oktober 1821 in Puderbach; † 13. September 1886 in Berlin) war ein deutscher Komponist der Romantik und Musikpädagoge. Er war einer der angesehensten Kompositionslehrer seiner Zeit und gehörte zu den herausragenden Komponisten der Generation zwischen Robert Schumann und Johannes Brahms.

Kurt Boßler
Fantasie
Und suchst du meine Sünde (1976)

Kurt Bossler (* 10. Juli 1911 in Duisburg; † 13. April 1976 in Heidelberg).

Bossler verbrachte seine Kindheit und frühen Erwachsenenjahre in seiner Geburtsstadt Duisburg. Erst nach mehrjähriger Verwaltungstätigkeit konnte er mit dem Musikstudium beginnen. 1940 in Düsseldorf staatliche Prüfung als Lehrer für Komposition und Tonsatz „mit Auszeichnung" abgrdvhlosssen. 1943 Lehrer für Komposition und Tonsatz an der Städtischen Musikschule Freiburg (Breisgau).

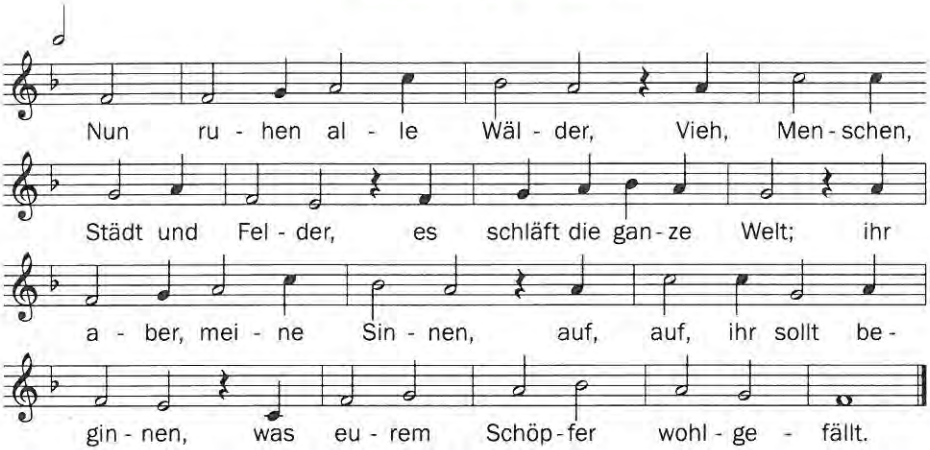
1962 Ruf an das Evangelische Kirchenmusikalische Institut Heidelberg als hauptberuflicher Dozent für Tonsatz als Nachfolger von Heinz Werner Zimmermann, der als Direktor an die Spandauer Kirchenmusikschule wechselte. Dort lehrte Bossler bis zu seinem Tod.

Beim Internationalen Bachwettbewerb in Leipzig 1968 gehörte eine seiner Kompositionen zu unseren Pflichtstücken. Das war für DDR-Verhältnisse außergewöhnlich.

Max Reger
Introduktion und Passacaglia d-moll

Johann Baptist Joseph Maximilian Reger (* 19. März 1873 in Brand/Oberpfalz; † 11. Mai 1916 in Leipzig) deutscher Komponist, Organist, Pianist und Dirigent.

Abendlied EG 477
Nun ruhen alle Wälder



9) Auch euch, ihr meine Lieben, | soll heute nicht betrüben | kein Unfall noch Gefahr. | Gott lass euch selig schlafen, | stell euch die güldnen Waffen | ums Bett und seiner Engel Schar.

Armin Knab
Nun ruhen alle Wälder

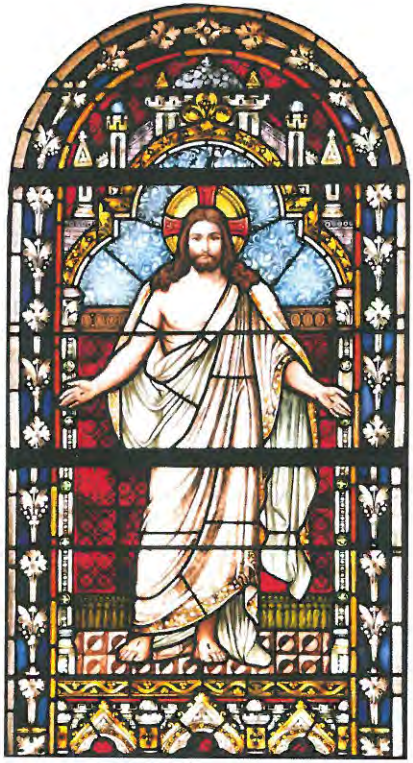
Armin Knab (* 19. Februar 1881 in Neuschleichach, heute Ortsteil von Oberaurach, Unterfranken; † 23. Juni 1951 in Bad Wörishofen) war ein deutscher Komponist, Musiker und Jurist.

Im Schulhaus zu Kitzingen, wo sein Vater Lehrer und Leiter des katholischen Singknaben-Alumnats war, wuchs der Junge auf. Er besuchte dort die „Königliche Lateinschule und Progymnasium. Nach dem Abschluss des Gymnasiums im Jahr 1900 studierte Knab in Würzburg und München Rechtswissenschaften und Musikwissenschaften. Während seines Studiums wurde er Mitglied der AMV zu Würzburg. 1907 legte er das juristische Staatsexamen ab.

Ab 1913 war Armin Knab Amtsrichter in Kitzingen, dann lange Jahre Richter in Rothenburg ob der Tauber, in Fürth und zuletzt in Würzburg. Seit Beginn seiner juristischen Laufbahn wurde er von seinen beruflichen Verpflichtungen derart vereinnahmt, dass er wegen der Doppelbelastung, einerseits Jurist und andererseits passionierter Musiker zu sein, in eine Lebenskrise geriet, die er aber überwand. Er entschied sich für die Musik.

Etwa ab 1920 wurde Armin Knab durch Lieder in der Jugend- und Schulmusikbewegung bekannt. Nach kurzem Wirken in Fürth kehrte er 1927 wieder nach Würzburg zurück, bis er nach Berlin berufen wurde. Ab 1934 konnte Armin Knab als Lehrer für Musiktheorie und Komposition an der Staatlichen Hochschule für Musikerziehung und Kirchenmusik in Berlin endlich sich ganz der Musik widmen.

Nach der Zerstörung seiner Wohnung 1943 in Berlin verbrachte Knab die letzten Kriegsjahre und die Nachkriegszeit in Kitzingen. Als er im Frühjahr 1951 in Würzburg endlich eine Wohnung bekam, konnte er sich nicht mehr einleben. Er starb 1951 während eines Kuraufenthaltes in Bad Wörishofen.



nach Thorwaldsen, 1891, Königliche Hofkunstanstalt München

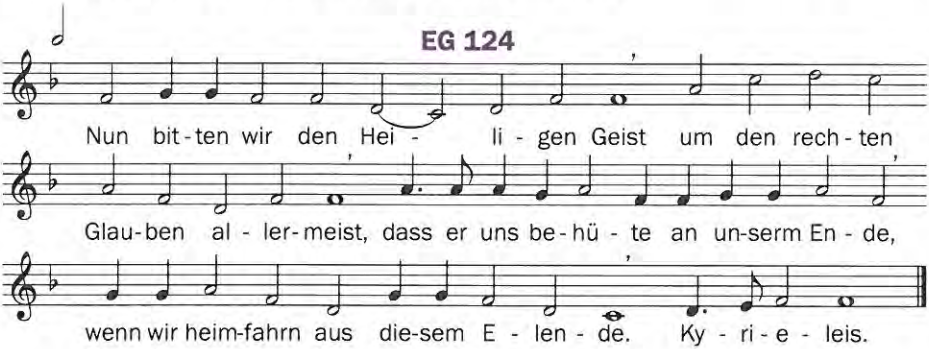
4

Montag, 24. August 2020, 19:30 Uhr

Hans Friedrich Micheelsen
Tokkata Werk 32,2

aus Holsteinisches Orgelbüchlein (1952)

Hans Friedrich Micheelsen (* 9. Juni 1902 in Hennstedt (Dithmarschen); † 23. November 1973 in Glüsing bei Hennstedt) war ein deutscher Kirchenmusiker und Komponist. Von 1922 bis Juli 1933 war er Kirchenmusiker an der Pauluskirche in Brunsbüttel. Von Oktober 1933 bis Sommer 1937 studierte er bei Paul Hindemith in Berlin. Von 1938 bis 1961 Leiter der kirchenmusikalischen Abteilung der Musikhochschule in Hamburg. 1954 Ernennung zum Professor. 1962 bis 1972 lebte er im Schwarzwald.
Micheelsen komponierte Vokalmusik, Orgelmusik und Instrumentalwerke. Seine Stilmittel reichen von einfacher Tonalität bis zur Zwölftontechnik.



4) Du höchster Tröster in aller Not, | hilf, dass wir nicht fürchten Schand noch Tod, | dass in uns die Sinne nicht verzagen, | wenn der Feind wird das Leben verklagen. | Kyrieleis.

Dieterich Buxtehude
Praeludium g-Moll (BuxWV 149)

Biografie siehe Seite 4

Johann Sebastian Bach
Fantasie und Fuge in g (BWV 532)

Biografie siehe Seite 4

Johann Sebastian Bach
Wachet auf, ruft uns die Stimme (BWV 645)

Kurt Boßler
Aus tiefer Not

Biografie siehe Seite 13

Charles Villiers Stanford
Prelude and Fugue in C, op. 193 Nr. 1

Charles Villiers Stanford war Sohn eines wohlhabenden irischen Anwalts. Seine Familie war ausgesprochen musikalisch: Der Vater betätigte sich als Sänger, die Mutter als Pianistin. In diesem Umfeld wurde Stanfords außergewöhnliches Talent schnell erkannt und gefördert.
Stanford studierte seit 1862 in London bei Ernst Pauer und Arthur O'Leary, seit 1870 am Queens' College in Cambridge, von 1874 bis 1876 bei Carl Reinecke in Leipzig und Friedrich Kiel in Berlin. Von 1883 an lehrte er am Royal College of Music in London Komposition, ab 1887 war er Professor für Musik an der Universität Cambridge.
Gemeinsam mit Hubert Parry und Edward Elgar trug Stanford gegen Ende des 19. Jahrhunderts entscheidend zur Erneuerung der englischen Musik bei („English Musical Renaissance"). Stanford galt dabei als strenger Lehrer, der gegenüber seinen Studenten unnachgiebig auf Einhaltung kompositorischer Standards pochte und jede Schlamperei mit einem kurzen „All rot, m'boy" („Alles Krampf, mein Junge") zu quittieren pflegte.
Bis zu seinem Tod im März 1924 blieb Stanford Professor für Komposition in Cambridge und London.
Manche seiner Kompositionen zeigen starke Anklänge an die Musik von Robert Schumann und Johannes Brahms. Gleichzeitig war Stanford ein Pionier in der direkten Verwendung irischer Volksmusik.

Petr Eben
A Festive Voluntary
Variations on Good King Wenceslas

Petr Eben (* 22. Januar 1929 in Žamberk, Tschechoslowakei; † 24. Oktober 2007 in Prag) war einer der führenden zeitgenössischen Komponisten der Tschechoslowakei. Bereits 1955 bekam er einen Lehrauftrag am musikhistorischen Institut der Karls-Universität Prag. 1978–1979 hatte er einen Lehrauftrag für Komposition am Royal Northern College of Music in Manchester. 1990 wurde er Professor für Komposition an der Akademie für darstellende Künste in Prag und Präsident des Prager Frühlings-Festivals. Als Künstler war er auch mit eigenen Aufführungen aktiv, besonders als improvisierender Pianist und Organist, doch der Schwerpunkt seines Schaffens lag stets beim Komponieren.

Im Vorwort von 1987 schreibt Eben zu seiner Komposition: „Ich schrieb das Festliche Voluntary als Antwort auf einen Auftrag des Southern Cathedrals Festival zur Wieder-Einweihung der Orgel der Kathedrale von Chichester.

Meine unmittelbaren Gedanken zum Charakter dieses Werkes waren klar: Es sollte festlich und freudig sein und den Reichtum und die Vielfalt der Farben des Instruments zeigen.

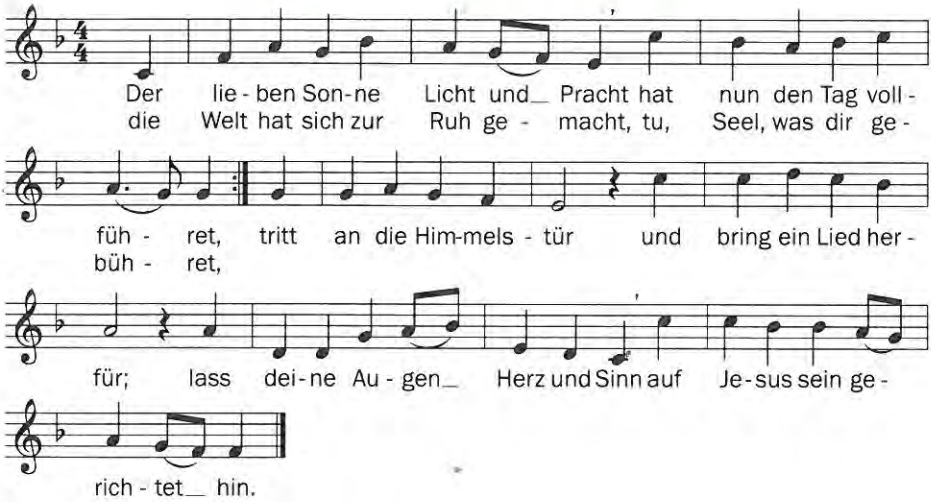
Aus diesem Grund habe ich beschlossen, eine fortlaufende Reihe von Variationen mit unterschiedlichen Kombinationen von Registern, insbesondere den Zungensimmen, zu schreiben.

Auf der Suche nach einem Thema für die Variationen wollte ich etwas finden, das mein Land mit Großbritannien verbindet.

Ich fand dies in der Person unseres Königs und Nationalheiligen und in der englischen mittelalterlichen Melodie, die auf dem schönen Weihnachtslied „Good King Wenceslas" basiert.

Ich nahm diese Melodie als Grundlage für das „Voluntary" in der Hoffnung, dass sich die Freude an dieser Melodie in meinen Variationen widerspiegeln würde."

Lied EG 479
Der lieben Sonne Licht und Pracht



2) Ihr hellen Sterne, leuchtet wohl | und gebet eure Strahlen, |
ihr macht die Nacht des Lichtes voll; | doch noch zu tausend Malen |
scheint heller in mein Herz | die ewig Himmelskerz, |
mein Jesus meiner Seele Ruhm, | mein Schatz, mein Schutz, mein Eigentum.

Martin Gotthard Schneider
Der lieben Sonne Licht und Pracht

Martin Gotthard Schneider (* 26. April 1930 in Konstanz; † 3. Februar 2017 ebenda) war ein deutscher Kirchenmusiker, Kirchenmusikdirektor und Landeskantor.

Schneider studierte evangelische Theologie und Kirchenmusik in Heidelberg, Tübingen und Basel. Ab 1958 war er in Freiburg tätig, zunächst als Vikar an der Ludwigskirche, von 1960 bis 1970 als Religionslehrer am Kepler-Gymnasium. In diesen Jahren begann er bereits mit dem Aufbau einer breitgefächerten kirchenmusikalischen Arbeit. Er versah zeitweise nebenberufliche Kirchenmusikerstellen an der Christuskirche und Pauluskirche und war Bezirkskantor im Kirchenbezirk Freiburg.

1961 gründete er in Freiburg die Heinrich-Schütz-Kantorei, die er bis 2009 leitete. Von 1970 bis 1995 übernahm er die hauptberufliche Kantorenstelle an der Ludwigskirche und Pauluskirche, sowie von 1973 bis 1995 das Amt des Landeskantors für Südbaden. Von 1963 bis 1997 lehrte er an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg (zunächst das Fach Orgelimprovisation, später auch Liturgik, Hymnologie, Gemeindesingen, theologische Information). 1980 erfolgte seine Ernennung zum Professor.

Das kompositorische Schaffen von Martin Gotthard Schneider ist an der kirchenmusikalischen Praxis orientiert und umfasst Chor- und Orgelmusik. Vor allem als Autor neuer geistlicher Lieder trat Schneider hervor. 1961 erhielt er für sein Lied „Danke für diesen guten Morgen" den 1. Preis im Liederwettbewerb der Evangelischen Akademie Tutzing. Bekannt ist auch sein Lied „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt" (2. Preis 1963).

Das Evangelische Gesangbuch (EG) enthält sechs Lieder von Schneider.

Die Kirchenmusik finden Sie im Internet unter

Internet

www.badkissingen-evangelisch.de
www.erloeserkirche.info
www.die-kissingers.de
www.praising.de

YouTube

Zudem gibt es mehrere YouTube-Kanäle mit über 100 Aufzeichnungen von Gospelkonzerten, Orgelkonzerten, Kantatengottesdiensten, Kindermusicals und Familienkonzerten im Internet.
Viel Freude beim Anschauen und Zuhören!

Musikgruppen

BlockFlötenEnsemble Bad Kissingen
Kammerorchester Bad Kissingen
Die KisSingers
Kissinger Gospel Sparrows
Kissinger Gospelkids
PraiSing

Ob, wann und unter welchen Bedingungen wieder musikalisch geprobt wird / werden kann und in welcher Form wieder größere Konzerte stattfinden, erfahren Sie im Netz und in der Tagespresse dann aktuell.

Bleiben Sie gesund!

Evangelisch-Lutherische
Kirchengemeinde Bad Kissingen

www.erloeserkirche.info
www.badkissingen-evangelisch.de
facebook.com/erloeserkirche.badkissingen